Älplerleben

Autor(en): **Oechslin, Max**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1935)**

Heft 5

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-778857

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

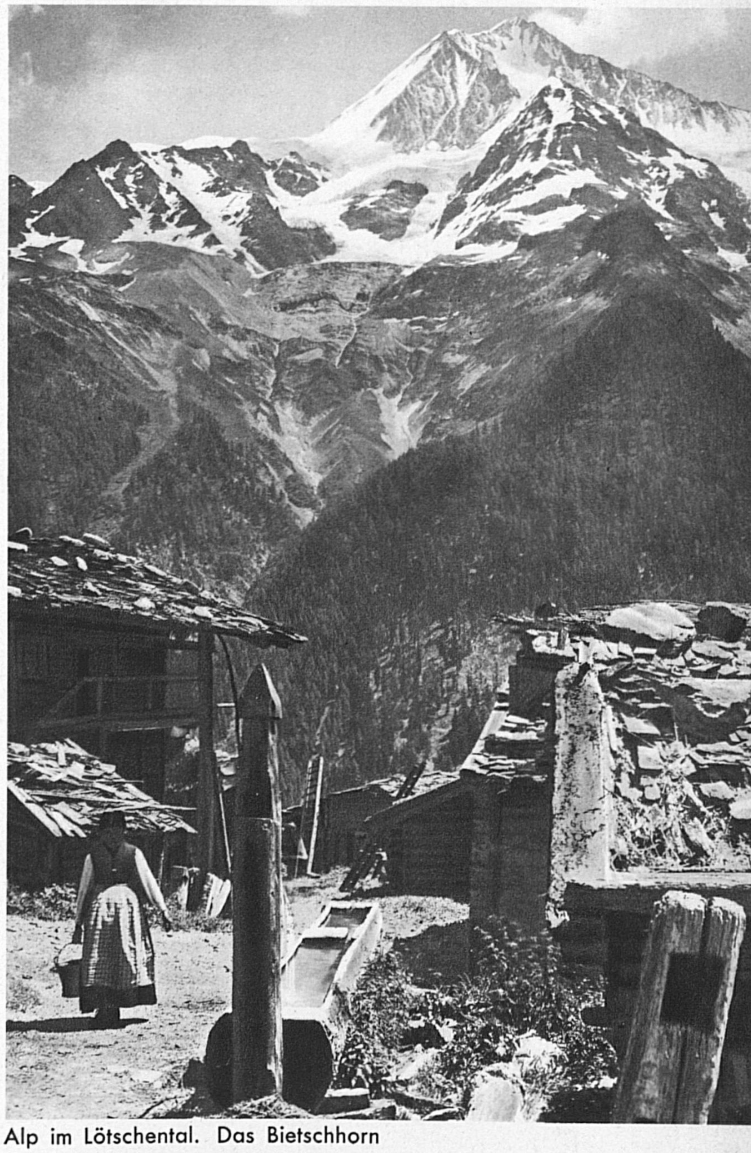
http://www.e-periodica.ch

Älplerleben

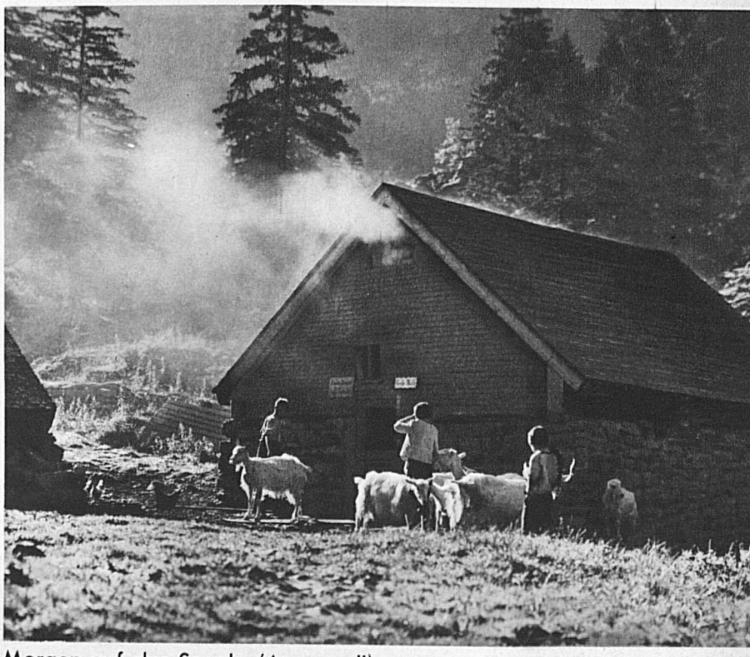
Die Schweizer Alpsennen und Alpleute sind glückliche Menschen! Nicht etwa deshalb, weil sie von den gegenwärtigen Nöten der Zeit nicht erfasst werden; aber deshalb, weil sie trotz allem Schweren der Gegenwart, das sich in das Wort Krise fassen lässt, an althergebrachten Dingen festhalten und des Lebens Freude mitten in der freien Bergwelt geniessen. Alpfahrt und Alpleben sind Bergbauernnotwendigkeiten, die dem Bergler während der Sömmerungszeit soviel innere Kraft geben, dass er wieder einen langen Herbst und Winter in den Niederungen auszuhalten vermag.

Wenn der Bergfrühling zur Neige geht und auf den Bergmatten und Weiden den letzten Schnee mit warmem Regen und jubelndem Föhn weggeräumt hat, wenn auf der Alp das junge Gras aufgewachsen ist und eben die ersten Frühsommerblumen wie ein buntes Teppichgestick sich ins saftige Grün stellen, dann rüsten die Aelpler zur Alpfahrt. Sei es im Appenzell und Toggenburg, im Schwyzer Hochland, in Uri und Unterwalden oder im Berner Oberland und auf den welschen Alpen, überall ist es so: Mit der Alpfahrt beginnt neues Leben im bäuerlichen Betrieb! Sie ist deshalb ein Festtag! Den Kühen und Rindern werden die Schellen und Treicheln an festen, oft fein verzierten Lederriemen um den Hals gehängt, dass ein melodisches, vielklängiges Geläute ertönt und wie ein Orgelsingen durchs Tal rauscht. Der Meistersenn schreitet in bunter Tracht voraus, die Leitkuh folgt mit der grössten, aus Kupferblech handgeschmiedeten Treichel, die einen tiefen Klang ins helle Läuten und Klingen der Schellen und Glocken gibt. Dicht gedrängt folgt die Herde, gehäbige Kühe, mit gemessenem Schritte schreitend, frohe Jungtiere, die ungeduldig drängen und stossen, als könnten sie es nicht erwarten, bis sie droben auf der freien Alpwiese sind, auf der sie einen ganzen Sommer lang umherspringen und weiden können. Ernst schreitet der von starker Sennenhand geführte Alpstier mit. Und das Sennenvolk folgt, die Alprustig im Rückenkorb und auf dem Räf, vom einfachsten Küchenzeug und Gwand und was man da alles auf der Alp im Haushalt braucht, bis zum mächtigen, kupfernen Käskessi, das sich wie eine Weltkugel auf dem im wiegenden Schritte schreitenden Sennen ausnimmt. Ein frohes, farbiges Spiel ist ein solcher Alpaufzug, voll Jauchzen und Glockengetön, voll heimatlicher Eigenart und althergebrachter Ueberlieferung.

Auf der Alp beginnt ein unermüdliches Schaffen, aber ohne Hast. Gott gab die Zeit, von Eile hat er nichts gesagt. Morgens und abends wird das Vieh gemolken, die Milch in die Sennhütte getragen und tagsüber zu Käse verarbeitet, zu Butter und Zieger. Keine einfache Sache! Denn gerade der gute Schweizerkäse verlangt eine sorgfältige Herstellung. Der Senne muss seine Alp kennen, jedes Kräutlein, das da wächst, damit er weiss, wie ruhig und wie gärig die Milch ist und wie stark beim Käsen aufgeheizt werden muss und wieviel Käslab für das Milchscheiden notwendig ist. Die fertigen Käse werden im Käskeller gelagert oder in den Kässpycher getragen, täglich gekehrt und gesalzen, bis zur Alpabfahrt, an der die Kästeili stattfindet, das Verteilen der Alpprodukte: Käse, Butter, Zieger. Die Verteilung erfolgt auf die zur Alp gegebene Viehzahl, nach Massgabe der Milchleistung, die während der Sömmerungszeit mehrmals gemessen wird. — Die Freizeit wird vom Sennenpersonal für die Viehwartung verwendet, für die Haltung und Verbesserung der Alp, denn immer wieder schlagen Lawinen und Steinschlag, Murgänge und Wildwasser Wunden, die behoben werden müssen. Wo die Weide ob Felsenwänden und Steinplanggen endet, müssen Häge und Mauern erstellt werden. Holz für die Feuerung und die Hütten muss bereitet und oft weither mühsam zugetragen werden; Wege werden verbessert, Stege gebaut, Quellen gefasst und in Tränktröge geleitet. Und gibt sich an heiterm Sonnentag eine Ausruhstunde, dann hocken die Aelpler beim Senntenstein zusammen zum frohen Plaudern und Singen, und sie freuen sich ob der ewig schönen Aussicht, die ringsum das



Alp im Lötschental. Das Bietschhorn



Morgen auf der Seealp (Appenzell)

feierliche Hochgebirge in verschwenderischer Fülle bietet. Ist Regentag oder später, dunkler Abend, dann sitzt man am offenen Herdfeuer, plaudert von den Geschehnissen und Erlebnissen des Tages, oder einer weiss gar Gruselgeschichten zu erzählen, vom Bergmanndli und Goldsucher und vom Kräuterfraueli, das gar gegen alle Erbsünden ein Kraut zu finden wusste. Auf einfacher Heupritsche legt man sich zur Ruhe, nachdem der Senne den Betruf durch den Holztrichter, die Folle, ins Tal gerufen hat, dass ein feiner Widerhall von den Felswänden zurückkommt. « Ihr Küehli zu loben all Schritt und Tritt, des heiligen Gottes Namen z'Lobä! Ave Maria! »

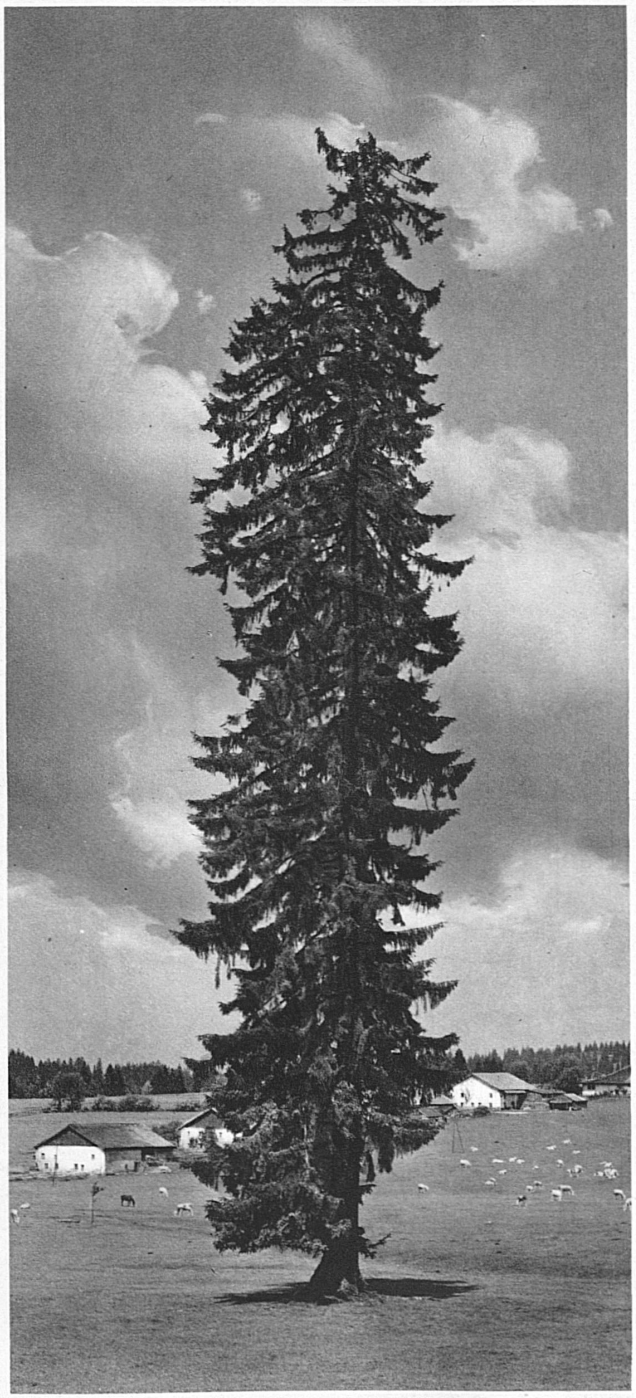
An einem Sonntag darf gar ein Aelplerfest sein! Auf Belalp ob Naters ist es der St. Jakobstag, am letzten Sonntag im Heumonat. Da wird gesungen und gespielt, zum Takt der Handorgel und Klarinette auf dem festen Rasen getanzt, derweil am Vormittag der Talprediger zur Alp hinauf steigt und dem Schöpfer aller Gaben den Dank der Aelpler spricht. Festliche Speisen und Trunk werden geboten und Fröhlichkeit herrscht, wie selten bei einem Feste, denn jung und alt hält mit, weil beim Aelpler die Familie und Dorfgemeinschaft noch Dinge von Gehalt und Notwendigkeit sind, in denen man Leid und Freud gemeinsam trägt und kostet.

Wenn die Oberstäfel abgeweidet sind und der Hauptstafel aufgebraucht ist, dann kommt die Alpabfahrt! Mit Juhu und Juhei, wie im Frühling! Wieder werden den Tieren die grossen Schellen umgehängt und die Hörner der Leittiere mit Blumen geschmückt. Die Tracht wird aus der Truhe geholt und gehörig zurechtgezupft. Eigenartig, wie diese alten, bunten Kleider immer wieder schmuck und schön sind und die strammen Mädchen und Buben herausputzen, dass es eine wahre Freude ist, diese Schweizer Sennen- und Aelplertrachten zu sehen! Sie werden heute wieder mehr getragen als früher, vielleicht deshalb, weil mit dem bunten Trachtenkleid Freude ins alltägliche Leben (man nennt es den grauen Alltag) kommt. — Im Urnerland halten die Aelpler nach der Alpabfahrt die Kirchweihfeste. Besonders sehenswert ist die Sennenchilbi der Schächentaler Sennenbruderschaft, die seit 1593 zu Bürglen besteht. Am 29. September eines jeden Jahres tagt diese Bruderschaft unter freiem Himmel auf den « Achern » zu Spiringen und wählt dabei den Sennenhauptmann, den Statthalter und zwei Fähnriche, den Obervogt, Verwalter und Kerzenvogt, der für die kirchlichen Alpdinge zu sorgen hat. Am Sonntag vor dem Gallustag kommt die Sennenbruderschaft zur Sennenchilbi zu Bürglen zusammen, Aelpler und Aelplerinnen in schmucke Landestracht gekleidet. Der kirchlichen Feier folgt am Mittag unter Sang und Klang der farbenfrohe Aufzug zum Kirchplatz, wo das Fahnenschwingen abgehalten wird und die starken Sennen im Ringen und Schwingen und währschaften Hosenlupf ihre Kraft zeigen. Tanz und Spiel beenden den feierlichen, fröhlichen Tag.

Im Talgut wird alles zurecht gemacht. Die Feldfrüchte werden in Scheune und Keller gelagert. Auf dem Markte wird gehandelt, verkauft und gekauft, damit der Winter in Haus und Hof gut überdauert werden kann. In der warmen Bauernstube erzählt man sich aber immer wieder beim abendlichen Lampenschein vom Berglerleben zur Sommerszeit, und die Buben plangen dabei schon auf den Frühling, der die neue Alpfahrt bringt!

Max Oechslin.

Am Fuss der Gummfluh bei Château d'Oex im Pays d'Enhaut



Cerlatez in den Freibergen (Jura)

Bergheuet im Engadin

Phot.: Feuerstein, Kuhn, Schildknecht